

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

50. Jahrgang.

Inserte
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausch,
Kamenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Inhabersdant,
Rudolph Mosse und C. L.
Daube & Comp.

Ercheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 85.

22. October 1898.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des verstorbenen Schuhmachers Ernst Ferdinand Söhnel in Großnaundorf eingetragene Grundstück, Nr. 65 des Brandkatasters, Nr. 152 des Flurbuchs, Folium 159 des Grundbuchs für Großnaundorf — S. 2,0 Ar groß, mit 9,63 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 1460 Mark, soll an hiesiger Amtsgerichts-
stelle, zwangsweise versteigert werden und es ist

der 29. October 1898, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 9. November 1898, Vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplanes

anderaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Pulsnik, am 10. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

H. Verlach. S. R.

Sofmann.

Bekanntmachung.

An sofortige Abführung der auf den 2. Termin 1898 fällig gewordenen

Staats- und Communalabgaben

bis spätestens Freitag,

den 28. dieses Monats

wird hiermit erinnert.

Pulsnik, am 20. October 1898.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Herr Richard Max Steger, bisher Stadtkassenassistent in Neustadt, ist von jetzt an als Kassenassistent und Sparkassenkontrolleur bei dem unterzeichneten Stadtrath ange-
stellt und in Pflicht genommen worden.
Pulsnik, am 19. October 1898.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Baufstellenverkauf betr.

Die an der Bischofswerdaerstraße unweit der Molkerei, in unmittelbarer Nähe des Electricitätswerkes gelegene städtische Baustelle in einer Länge von ca. 24 Meter soll
sofort öffentlich verkauft werden.
Angebote sind bis

Sonnabend, den 29. October dss. Js.

versiegelt mit der Aufschrift „Baufstellenkauf“ in hiesiger Rathschreiberei einzureichen.
Pulsnik, am 21. October 1898.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgmstr.

Montag und Dienstag, den 24. und 25. dss. Mts.

werden wegen Reinigung der amts-hauptmannschaftlichen Bureau Räume nur dringende Sachen erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 18. October 1898.
von Erdmannsdorf.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes der Parochie Pulsnik betreffend.

Nachdem die Herren Fabrikbesitzer Hugo Hauffe und Paul Kaupach die auf sie gefallene Wahl zum Kirchenvorstand abgelehnt und der Wahlauschuß den Ablehnungs-
grund gebilligt hat, wird hierdurch für

Stadt Pulsnik und Weisknisch = Pulsnik

auf Grund der alten Wählerliste eine anderweite Wahl ausgeschrieben, welche

Sonntag, den 23. October

in hiesiger Stadtkirche von 11—1/2 Uhr für Stadt Pulsnik, von 1/2—12 Uhr für Weisknisch-Pulsnik stattfinden soll.

Pulsnik, am 16. October 1898.

Der Wahlauschuß.

P. Prof. Kanig.

Die Bekämpfung des Anarchismus.

Der noch glücklich im Keim vereitelte anarchistische Anschlag, welcher gegen Kaiser Wilhelm während dessen Orientreise ausgeführt werden sollte, hat nach dem erschütternden Ende der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich durch die Hand des Worbubens Luccheni erneut die Nothwendigkeit für die europäischen Regierungen dargethan, nicht länger mehr mit gemeinsamen Maßnahmen gegen die Anarchisten zu zögern. Es steht daher zu erwarten, daß die internationale Konferenz, welche von der italienischen Regierung behufs Vespreehung und Festsetzung eines gemeinsamen Vorgehens der Mächte zur Eindämmung der anarchistischen Gefahr angeregt worden ist, nunmehr baldigst zusammen-

treten wird, nachdem alle Regierungen die an sie ergangene Einladung zur Theilnahme an der gedachten Konferenz, die voraussichtlich in Rom abgehalten werden wird, angenommen haben. Es sind inzwischen seitens des römischen Cabinets bereits die Grundzüge des Arbeitsprogrammes, welches man dem „Anti-Anarchistencongresse“ zu unterbreiten gedenkt, ausgearbeitet worden, aus welchen erhellt, daß es sich auf demselben in der Hauptsache um eine gegenseitige ständige Unterstützung der einzelnen Staaten bei Bekämpfung des anarchistischen Unwesens auf der Grundlage eines Systems gemeinsamer Vertheidigung handeln würde. Die römische Konferenz hätte letzteres in allen seinen Einzelheiten zu erwägen und dann die entsprechenden Beschlüsse zu formuliren und entgeltig gutzuheißen.

Der Versuch, zu internationalen Vereinbarungen gegen den Anarchismus zu gelangen, ist schon wiederholt unternommen worden. Die erste derartige Anregung ging von Deutschland nach dem anarchistischen Anschlag aus, den 1884 Reinsdorf und Genossen gegen die erlauchtesten Teilnehmer an der Einweihung des Niederwald-Denkmal's ins Werk setzten. Später wurden namentlich infolge der Ermordung des Präsidenten Carnot von Frankreich und des spanischen Ministerpräsidenten Canovas del Castillo durch anarchistische Fanatiker die Bestrebungen wegen Erzielung einer internationalen Verständigung gegenüber den Anarchisten wieder aufgenommen. Aber alle diese Versuche blieben schon im ersten Anlauf stecken, sie gelangten über einen stützigen Meinungsaustausch zwischen den Mächten nicht

hinaus, und es muß daher die jetzt von der italienischen Regierung ergriffene abermalige Initiative zu einer internationalen Action gegen das anarchifische Mordgefindel insofern immerhin schon als erfolgreich erscheinen, als nun wenigstens das Zustandekommen der geplanten Conferenz gesichert ist. Freilich werden sich aber erst nach deren Zusammenritt die mannigfachen und eigenartigen Schwierigkeiten, die bei einer Beschlußfassung über gemeinsame internationale Maßnahmen gegen den Anarchismus zu überwinden wären, recht eigentlich zeigen. Es sind da namentlich die Fragen der Charakteristik der von den Anarchisten begangenen Verbrechen — ob man letztere als politische oder als gemeine Verbrechen aufzufassen hat — der gegenseitigen Auslieferung aller Anarchisten, welche unter Anklage stehen und ins Ausland geflohen sind, und des Vorgehens gegen die Presse und die Flugblätter der Anarchisten, über welche eine Verständigung erzielt werden muß, da hierin noch verschiedene Auffassungen unter den Mächten obwalten, man braucht speciell nur an das bislang von England und der Schweiz aufrecht erhaltene Asylrecht für anarchifische Flüchtlinge zu denken. Demnach gilt es, auf der römischen Conferenz nicht nur eine Einigung über bloße gemeinsame Verwaltungsmaßnahmen gegenüber dem Anarchismus herbeizuführen, sondern weiter auch über solche Maßregeln zu erzielen, die nur durch die Gesetzbildungen der einzelnen Länder bewirkt werden können, und gerade letzterer Punkt dürfte sich zu der größten Schwierigkeit in den Beratungen der bevorstehenden römischen Conferenz gestalten.

Aber alle diese heikeln Einzelfragen können die Regierungen Europas ebensowenig wie die Erwägung, daß selbst die größte Strenge und Wachsamkeit niemals im Stande sein werden, anarchifische Verbrechen mit positiver Sicherheit zu hintertreiben, von der moralischen Verpflichtung entheben, wenigstens bis zu einem gewissen Grade einen verhältnismäßigen Schutz der menschlichen Gesellschaft gegen die stete Bedrohung seitens der internationalen Verschwörertruppe zu bewirken. Selbst wenn es nur gelänge, in Rom nichts als eine Verständigung zu bewirken darüber, daß alle Culturstaaen grundsätzlich alle fremden Anarchisten auszuweisen und sie nach ihrer Heimath zurückzubefördern haben, so würde schon viel im Vergleich zu dem bisherigen Zustande genommen sein.

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

P u l s n i t z. Wegen falscher Anschuldigung verurtheilt die I. Strafkammer des Königl. Landgerichts Bautzen in der Sitzung am 28. October die Arbeiterin Christiane Amalie verehelichte Hartmann geborene Scheidel in Obersteina zu einem Monat Gefängniß.

P u l s n i t z. Radfahrer und Freunde des Radfahrens verfehlen wir nicht, auf das nächste Sonntag im Gasthof zur „König Albert-Eiche“ in Dhorn stattfindende erste Clubfest des dortigen Radfahrervereins „Ueber Berg und Thal“ aufmerksam zu machen. Wie wir vernehmen, ist das Programm ein sehr reichhaltiges und verspricht die Ausführung desselben für jeden Besucher genussreiche Stunden.

— Wird Falb Recht behalten? Wie erinnerlich, sagte Falb für die zweite Hälfte des October außerordentlich starke Niederschläge voraus, die um den 26. herum sogar Hochwasser im Gefolge haben würden. Fast scheint es so, als würde Herr Falb im Rechte bleiben, denn schon seit Wochen haben wir mit einigen Unterbrechungen das trostlose Regenwetter zu verzeichnen, das daneben auch noch eine rauhe und stürmische Temperatur im Gefolge hat.

— **Sachsenstiftung.** Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten. Das Stellenangebot ist auch in diesem Monat so groß, daß jeder ehemalige Soldat, wenn er ernstlich arbeiten will und im Nothfalle nicht wählerisch ist, durch die Sachsenstiftung Stellung erhalten könnte. Die näheren Adressen der Geschäftsstellen können auf jedem Kompagnie-, Eskadron- und Batteriegeschäfts-zimmer, sowie bei jedem Bezirkskommando und Meldeamt erfragt werden. Auch im „Kamerad“ werden sie monatlich ein Mal veröffentlicht.

— 5000 Millionen Mark oder 5 Milliarden beträgt der bei der sächsischen Landesbrandkasse versicherte Werth der sämtlichen Gebäude Sachsens. Noch in keinem Jahre ist soviel neu hinzugebaut worden, wie in dem Jahre vom 1. Juli 1897 bis ebendahin 1898: die in dieser Zeit bei der Landesbrandkasse neu hinzugekommenen Gebäude brachten einen Zuwachs an Versicherungssummen von 213343770 M.

— Eine schwere Gefahr für die Eisenbahnzüge bilden die jetzt im Herbst oft auftretenden Herbstnebel morgens und abends. Den Monaten October und November sehen die Lokomotivführer immer mit schweren Sorgen entgegen, denn während des ganzen Jahres ist die Gefahr des Aufeinanderfahrens, Entgleisens u. s. w. nicht so groß, als in diesen beiden Monaten. Der Herbstnebel erzeugt eine sehr gefährliche Schlüpfrigkeit auf den Eisenbahnschienen, wie sie selbst im Winter bei der Eisglätte kaum zu bemerken ist. Die Schienen „schweißen“, wie es in der Eisenbahnsprache heißt. Sobald die ersten Herbstnebel fallen, legt sich eine eigenthümliche Feuchtigkeit auf alle im Freien befindlichen Eisentheile, und diese Feuchtigkeit erzeugt Glätte. Wie auf den Eisenbahnschienen, so haftet der feuchte Nebel auch an den Wagenrädern, und nun giebt es kein wirkames Bremsmittel mehr, denn der Wagen gleitet selbst im gutgebremsten Zustande auf den Schienen weiter. Daher kommen auch zur Zeit der ersten Herbstnebel leichter Eisenbahnunfälle vor. Bei Schnell- und Personenzügen mit den neuesten Bremsrichtungen ist die Gefahr immer noch nicht so schlimm, als bei den Güterzügen. Das einzige Mittel gegen diese gefährliche Kalamität ist ein Bestreuen der Schienen mit Sand, welches denn auch auf unseren Staatsbahnen angewendet wird.

— Am Sonntag nachmittag 2 Uhr fand in Oberlichtenau die 3. Bezirksvorturnerstunde des 2. Bezirkes des Nördlichen Oberlausitzgaues statt, welche von fast allen Vereinen, außer Dhorn und Friedersdorf, besucht war. Das Turnen wurde eingeleitet durch Uebungen des Oberlichtenauer Vereins am Barren und Pferd. Sodann traten die Vorturner zu einer Gruppe Freiübungen unter Leitung des Bezirksturnwarts Fichte-Großhirsdorf an. Diefem folgte ein Turnen am Reck und Barren, vorgeturnt von

Arno Schurig, Bruno Schöne II-Großhirsdorf, Kaiser-Lichtenberg und Hartmann-Oberlichtenau, sowie einer Gruppe Gesellschaftsübungen. Den Schluß des Turnens bildete ein reges Kirtornen. Hierauf schloß sich die Besprechung der stattgefundenen Uebungen, die sodann in ein gemüthliches Beisammensein mit fröhlichem Turnergefang überging.

A m e n z. Laut Bekanntmachung der Königl. Kreis-hauptmannschaft Bautzen als Consistorialbehörde findet die Diöcesan-Versammlung des Kamener Diöcesanbezirkles Mittwoch, den 9. November d. J., von Vormittags 10 Uhr an im Bürgerlaale des Rathhauses hier selbst statt.

D r e s d e n. Nächsten Montag, Nachmittags, beabsichtigen Ihre Majestäten der König und die Königin zu einem etwa 14tägigen Aufenthalt nach Schloß Sibyllenort zu reisen.

— Bei den Eisenbahn-Güterabfertigungsstellen in Dresden gehen in großer Anzahl Frachtbrieife ein, in denen die Wohnung der Empfänger theils überhaupt nicht, theils nur unvollständig angegeben ist. In Rücksicht darauf, daß die Dresdner Güterböden gegenwärtig sehr überfüllt sind, ist es zur Erleichterung des Auslieferungsgeschäfts und zur Vermeidung von Verzögerungen erwünscht, daß die Frachtbrieife für die nach Dresden und den Vororten bestimmten Sendungen genaue Angaben über Stand und Vornamen der Empfänger sowie insbesondere über deren Wohnung enthalten. Die Empfänger von Sendungen werden daher im Interesse einer beschleunigten Auslieferung gut thun, die auswärtigen Abender zur Ausfüllung der Frachtbrieife in der angegebenen Richtung zu veranlassen.

— Der Dresdener Zwiebel- und Meerrettigmart wird vom Kaiser Wilhelmplatz nach der Hauptmarkthalle verlegt und soll gleichzeitig bei dem bevorstehenden Michaelis-Fahrmarte erstmalig dort abgehalten werden.

— Die ultramontane „Germania“ hat sich aus Bautzen schreiben lassen, daß auf dem dortigen evangelischen Schullehrerseminar nach erfolgten Hausjuchungen eine Relegation „rother Seminaristen“ stattgefunden habe. Natürlich war diese Mitteilung vollkommen aus der Luft gegriffen, insofern sich das Blatt nun bequemen muß, eine ihm vom Direktor des Schullehrerseminars in Bautzen, Herr Schulrath Dr. Müller, überhandte Richtigstellung zu veröffentlichen. Das Blatt fügt dann aber hinzu, daß es seinen Gewährsmann zur Rückäußerung über den Sachverhalt aufgefordert habe. — Auf diese Rückäußerung kann man sehr gespannt sein!

— Der Lehrer Kreher in Dschag wird nächstens nach Cuba gehen, um dort die Gründung und Leitung einer deutschen Schule zu übernehmen.

W e i n b ö h l a. Ein herbes Schicksal wiederfuhr einem hiesigen jungen Bäckermeister. Derselbe war geschäftlich nach Dresden gereist und fand, als er Abends zurückkam, zu Hause seine Frau tot vor, die er in blühender Gesundheit verlassen hatte. Sie hatte sich beim Vorhänge-Abnehmen und Reinemachen übernommen, ein Herzschlag tödtete sie.

Leipzig, 18. October. Heute Mittag 12 Uhr erfolgte in feierlicher Weise auf dem historischen Boden der Völkerschlacht von 1813 bei Probstheida der erste Spatenstich zum Völkerschlach-Denkmal in Gegenwart zahlreicher Vereine und Ehrengäste aus Civil- und Militärsphäre. Nach musikalischen Vorträgen hielten Oberbürgermeister Dr. Gozgi und Rector Koemmel patriotische Ansprachen. Nach dem allgemeinen Gesänge des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ erfolgte der erste Spatenstich durch Herrn Thieme, den Vorsitzenden des deutschen Patrioten-Bundes, unter weithin donnern den Böllerschüssen. Ein gemeinsamer Gesang endete die Feier.

— Nach einer vorliegenden Meldung ist die Edmunds-Flamm im vergangenen Sommer von nahezu 60 000 Personen besucht worden.

S e b n i t z, 18. October. Auf dem in voriger Woche untergegangenen Dampfer „Mohegan“ der Transatlantico-Transport-Linie befanden sich auch ganz bedeutende Sendungen künstlicher Blumen aus unserer Stadt, von einer Firma all-in weit über 109 große Exportkisten; theilweise sind hierfür bereits wieder telegraphisch Nachbestellungen bei den betreffenden Fabrikanten eingegangen.

Tagesgeschichte.

— Die Kunde von dem Attentat, welches italienische Anarchisten gegen Kaiser Wilhelm zuerst auf egyptischem Boden, dann in Palästina zur Ausführung bringen wollten, hat begreiflicher Weise überall in deutschen Landen gerechte Entrüstung hervorgerufen. Mit inniger Genugthuung und freudigem Dank gegenüber der Vorsehung vernimmt man es jedoch, daß das schändliche Verbrechen noch im Keime erstickt worden ist, und nochmals durchzittert der heiße Wunsch alle treuen deutschen Herzen daß die Kaiserreise ohne Unfall verlaufen und daß den Majestäten eine frohe Heimkehr beschieden sein möge. Zu dem durch die Wachsamkeit der egyptischen Polizei in Alexandria entdeckten anarchifischen Complot liegen inzwischen weitere Meldungen vor. Ihnen zufolge enthielt jede der beiden Bomben, welche bei dem geplanten Attentat Verwendung finden sollten, zwei Pfund Knullquecksilber und 26 großkalibrige Revolverpatronen, die Bomben selbst bestanden aus galvanisirtem Eisen und waren mit Weidraht umspinnen. Einer der verhafteten Anarchisten war mit der Beförderung der bereits in einer Kiste verpackten Mordwerkzeuge nach Jaffa beauftragt worden und hatte sich sowohl auf dem Dampfer, der die Kiste mit ihrem unheimlichen Inhalt mit nach jener Hafenstadt nehmen sollte, als auch weiter im Hotel Bristol in Jaffa als Kellner in Dienst nehmen lassen. Im Ganzen sollen bislang 16 Individuen wegen dieses Complots verhaftet worden sein.

— Am 18. October, dem 67. Geburtstage weiland Kaiser Friedrichs III., ist die dem Gedächtnisse des heimgegangenen fürstlichen Vuders gewidmete Erinnerungstafel an der von ihm seinerzeit bewohnten Villa Jirio in San Remo feierlich enthüllt worden. Derselben wohnten die in San Remo eingetroffenen deutschen Veteranen, die dortigen Behörden und Vereine und ein großes Zuschauerpublikum bei, ein Regiment Bersaglieri stellte den Ehren-dienst. Im Auftrage des Kaiserpaars wurde am Dienstag Vormittag ein Lorbeerkranz an der Grabstätte Kaiser

Friedrichs in der Gruft der Potsdamer Friedenskirche niedergelegt.

— Nach der „Straßb. Post“ wird sowohl in Berlin als in Baden in durchaus ernst zu nehmenden Kreisen angenommen, der Großherzog von Baden habe es auf ausdrückliches Erluchen des Kaisers übernommen, im Falle während der Abwesenheit des Kaisers gewisse Maßnahmen notwendig werden sollten, helfend einzutreten. Der Kronprinz ist minderjährig; der nächste Agnat, Prinz Heinrich, weilt in Ostafien. Unter diesen Umständen lag es in der That nahe, für den in besonderen Fällen etwa denkbaren Zwischenzustand besonderer landesherrliche und dem Familienhaupte wohl zustehende Anordnungen zu treffen. Die staatsrechtliche Form, die dafür gewählt wurde, dürfte in weiteren Kreisen vorerst wohl nicht bekannt werden, indessen geht man kaum fehl in der Annahme, daß der Kaiser gerade den Großherzog, den Schwiegersohn und Freund seines verehrten Großvaters, den Mitbegründer des Deutschen Reichs und in ganz Deutschland hochverehrten Fürsten, für berufen hielt, im Ernstfalle mit dem Gewicht seiner reichen Erfahrung und seines hohen Ansehens den nächsten Angehörigen zur Seite zu stehen.

— Der in der Vorberatung durch den Bundesrath befindliche Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Invaliditätsversicherungsgesetzes, ist jetzt in seinen allgemeinen Zügen bekannt geworden. Dieselben lassen erkennen, daß es sich bei der geplanten Reform der Invalidenversicherung hauptsächlich um einen neuen Weg zum finanziellen Ausgleich der verschiedenartigen Belastung der einzelnen Versicherungsanstalten handelt, zu welchem Zweck der Entwurf eine Reihe von entsprechenden Vorschlägen enthält.

— Der Rhein-Wasserstand hat sich infolge der Niederschläge der letzten Tage nun wieder derart gebessert, daß die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft den oberrheinischen Verkehr wieder durch einzelne Fahrten aufnehmen ließ. Auch der Schlepsschiffahrtsverkehr gestaltet sich regelmäßig.

M ü n c h e n, 18. October. Aus dem Hochgebirge wird abnormer Schneefall gemeldet, wie es seit Jahren zu dieser Zeit nicht vorgekommen ist.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. Oct. Ueber Wien ging heute Mittag ein heftiges Gewitter mit Blitz und Donner nieder. Auch aus Triest, Krain und Steiermark meldete man heute Morgen Gewitter mit Blitz.

— Im Ausgleichsausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses wird noch immer ergebnislos über die Ausgleichsvorlagen hin- und herverhandelt. In der Dienstagsitzung hielt Baron Dipauli seine Jungfernsrede als neuer Handelsminister, natürlich empfahl er angelegentlich die Annahme der Vorlagen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus macht augenblicklich die Opposition dem Ministerium Banffy das Leben wegen seiner Haltung in der Ausgleichsfrage sauer und ist vorerst noch kein Ende dieser Auseinandersetzungen abzusehen.

Frankreich. In Frankreich verschwindet allmählich die famose Militärverchwörung sammt dem zu Ende gehenden Pariser Arbeiter-Streit wieder im Hintergrunde und tritt dafür die Drehschiffare erneut in ihre Rechte. Es heißt, daß der Pariser Cassationshof am 27. d. M. den Antrag auf Revision des Drehschiffprozesses prüfen werde, einstweilen versichert man freilich gerichts-freilig, diese Angelegenheit sei noch nicht in die Terminliste eingetragen. Frau Zola läßt das Gerücht von der Rückkehr ihres Gatten nach Paris als unbegründet bezeichnen.

England. Der Herzog von Devonshire hielt in Glasgow eine politische Rede. In derselben erklärte er, die englische Regierung würde für die Achtung der Rechte Englands in China Sorge tragen; weiter ließ er sich über die Fashodafrage aus. Er drückte seinen Zweifel aus, daß der englische Waffenerfolg im Sudan zu einem Streite Englands mit Frankreich in der Fashodafrage führen werde und betonte, die englische Regierung würde im Niltale ihre dort beanspruchten Rechte nicht durch noch so geschickt geführte Verhandlungen von der anderen Seite zerstückeln lassen. — Es fragt sich nur, ob diese lächerliche neueste englische Drohung auf die Franzosen irgend welchen Eindruck machen wird. Jedenfalls trifft die französische Regierung noch nicht die geringste Veranlassung, um die Wiederräumung Fashodas seitens der Expedition Marchand zu veranlassen.

— Der Prinz von Wales hat sich von seinem letzten Unfall leidlich erholt; er sieht wohl aus, hinkt jedoch noch.

— Die englischen Meteorologen erwarten für England einen besonders kalten Winter. Einer namens Clements prophezeit, daß die Themse und wahrscheinlich auch die Seine im Januar und Februar zufrieren und scharfe Schneestürme über das Land legen werden. Die kalte Welle, sagt er, werde sich von Anfang Januar bis Mitte Februar über Westeuropa ergießen.

Spanien. Malta, 19. October. Heute wüthete hier ein furchtbarer cyclonartiger Hagelsturm, wie ihn Malta seit Jahren nicht gesehen hat. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Türkei. Der Sultan verlieh dem deutschen Staatssekretär v. Bülow alsbald nach dessen mit dem Kaiserpaar erfolgtem Ankniff in Constantinopel das Großkreuz des Osmanischen Ordens in Brillanten.

— Die Pforte hat laut einer der Botschaften der vier Aretamächte vom Minister des Aeußeren Lewif Fashoda zugegangenen Mittheilung alle Bedingungen des Ultimatum in der Aretafage angenommen. Demnach dürfte zur Stunde mit der Einschiffung der türkischen Truppen auf Areta begonnen worden sein, 3000 Mann von ihnen sollten am Mittwoch als erster Transport auf türkischen Dampfern fortgebracht werden. In Kanea traf zur Verstärkung der dortigen französischen Garnison ein französisches Infanterie-Bataillon mit 2 Geschützen ein. In Kandia wurden von den Engländern 7 Türken hingerichtet.

Egypten. Die polizeiliche Untersuchung über den in Alexandria aufgedeckten anarchifischen Anschlag gegen Kaiser Wilhelm ist nunmehr abgeschlossen. Dagegen dauert die vom dortigen italienischen Consulat eingeleitete Untersuchung fort. Insgesamt sind in dieser Angelegenheit 15 Personen verhaftet worden.

Das „Hohenzollern“ urfacht durch tag, 18. Oktbr. getroffen. Der Stadt des Sultartigen und gl. und die Lichtkamen. Kaum kaiserlichen Pa von dem Sultgen wurden. sich wiederholt türkische Herr beendigt der Sultan gefolgt von st. stündigem Auf paar den Pa in glänzenden in denen Mil der eigentlichen Gäste den eig. Babilon bezog. und die Kaiser alsbald einen Abdul Hamid seinem Arbeit des Ankniffst. Gabelfrühstück dem Vortag in aufgestellten dann dem Kai. Schütze lebend überreicht wur politische Ansp gegenüber der zwischen ihm bewiesen, wie Kaiser und K. pflegen könnt Kaiserpaar den nen längeren straße nach de

Bera, deutschen Sch. Zuchauermoff grüßt. Zum und begrüßt Eingange der. da; die Deita bestanden hät Fremdnationa daran erkenne. Hieran schloß Festgelänge, wurde. Der aus den ein aus und außer buch auch die Marich, zu Kaiserin plau sich mit meh Rapp, über daß er erst an Ausbruch ent. Perastraße w dargebracht. Kon st am Mittwoch Festlie über kost zurück, Hauptmann. Merassinkost statt. Donne Anatolischen

— Ueber wird weiter der prachvol nacht nach die Majestä mit der ana Teppichfabri großen Galat in Vildiz ge

3 s 6 s 3 M 3 M 3 M

3 s 6 s 3 M 3 M 3 M

Zur Kaiserreise.

Das deutsche Kaiserpaar ist an Bord der „Hohenzollern“ mit fast 24 stündiger Verspätung, verursacht durch anhaltende stürmische Witterung, am Dienstag, 18. Okt., Vormittag 9 Uhr in Constantinopel eingetroffen. Der Empfang der Majestäten in der Residenzstadt des Sultans gestaltete sich zu einem wahrhaft großartigen und glänzenden Bilde, in welchem die Farbenpracht und die Dichter des Orients so recht zu ihrer Geltung kamen. Kaum waren die erlauchten Reisenden vor dem kaiserlichen Palast Dolma Bagdsche gelandet, als sie daselbst von dem Sultan, der sichtlich freudig bewegt war, empfangen wurden. Abdul Hamid und Kaiser Wilhelm schüttelten sich wiederholt kräftig die Hände, der Kaiserin drückte der türkische Herrscher, sich tief verneigend, die Hand. Nach beendigter gegenseitiger Vorstellung des Gefolges reichte der Sultan der Kaiserin den Arm und schritt mit ihr, gefolgt vom Kaiser, in das Schloß. Nach etwa einviertelstündigem Aufenthalt verließen der Sultan und das Kaiserpaar den Palast von Dolma Bagdsche wieder und fuhren in glänzendem Zuge durch die geschmückten Einzugsstraßen in denen Militär Spalier bildete, nach dem Yildiz Kiosk, der eigentlichen Residenz des Sultans, wo die kaiserlichen Gäste den eigens für sie erbauten, prachtvoll ausgestatteten Pavillon bezogen. Von demselben aus statteten der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von ihrem Gefolge, dem Sultan alsbald einen Gegenbesuch in dessen Gemächern ab, wobei Abdul Hamid mit seinen hohen Gästen längere Zeit in seinem Arbeitszimmer verweilte. Im weiteren Verlaufe des Aufenthalts nahmen die kaiserlichen Majestäten das Gabelbrüstück auf der deutschen Botschaft ein, worauf sie dem Vortrag mehrerer Gefangenschaft seitens der im Garten aufgestellten deutschen Handwerkervereine zuhörten. Als dann dem Kaiser von einer Deputation der unter deutschem Schutze lebenden Schweizer in Constantinopel eine Adresse überreicht wurde, hielt Se. Majestät hierbei eine kleine politische Ansprache, in derselben betonend, seine Politik gegenüber der Türkei sei ganz die seines Großvaters, die zwischen ihm und dem Sultan bestehende Beziehungen bewiesen, wie zwei Reiche trotz der Verschiedenheit in Rasse und Religion herzliche Freundschaft mit einander pflegen könnten. Von der Botschaft aus stattete das Kaiserpaar der deutschen Schule in der Vorstadt Pera einen längeren Besuch ab, dann kehrte es durch die Perastraße nach dem Yildiz-Kiosk zurück.

Bei der Fahrt nach der hiesigen deutschen Schule wurde das deutsche Kaiserpaar von den Zuschauermassen mit lebhaften Zurufen und Hurrahs begrüßt. Zum Empfange war der Botschafter vorausgeeilt und begrüßte mit dem Schulvorstande die Majestäten am Eingange der Schule und zeigte sich besonders erfreut, daß die Vegetabilien sämtlich die Einjährigen-Prüfung bestanden hätten. Der zahlreiche Besuch der Schule durch Fremdnationale veranlaßte den Kaiser zu der Bemerkung, daran erkenne man die siegreiche Kraft des Germanismus. Hieran schloß sich der Vortrag des für den Tag gedichteten Festgedichtes, der von den Majestäten beifällig aufgenommen wurde. Der Kaiser wählte ferner in heiterster Stimmung aus den eingeleiteten Liedern den „Jäger aus Kurpfalz“ aus und äußerte ferner seine Freude darüber, in dem Wiederbuch auch die türkische Nationalhymne, genannt „Hamidie-Marsch“, zu finden, welche sofort angestimmt wurde. Die Kaiserin plauderte mit vielen Kindern, während der Kaiser sich mit mehreren Herren, namentlich mit dem Baurath Rapp, über Eisenbahnbauten so angelegentlich unterhielt, daß er erst auf zweimaliges Mahnen der Kaiserin sich zum Ausbruch entschloß. Auch auf der Rückfahrt durch die Perastraße wurden dem Kaiserpaar stürmische Ovationen dargebracht.

Konstantinopel. Der Kaiser war auf seinem am Mittwoch, 19. Okt., früh unternommenen Ritt von Sedile über Eub an goldenen Horn nach dem Merasintost zurück, außer von der türkischen Suite nur vom Hauptmann Morgen begleitet. Um 12 1/2 Uhr fand im Merasintost der Empfang der Botschafter mit ihren Damen statt. Donnerstag früh 9 Uhr erfolgt die Fahrt auf der Anatolischen Bahn.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Konstantinopel wird weiter berichtet: Mittwoch kehrte das Kaiserpaar von der prachtvollen Beleuchtung des Bosporus um Mitternacht nach Yildiz zurück. Donnerstag früh begaben sich die Majestäten nach dem asiatischen Ufer und von dort mit der anatolischen Bahn nach Herak, wo die große Teppichfabrik des Sultans besichtigt wurde. — Bei dem großen Galadiner, das der Sultan am Dienstag Abend in Yildiz gab, war der Park feenhaft erleuchtet. Die

Häuser, in denen deutsche Staatsangehörige wohnen, aber auch eine Anzahl von Fremden bewohnt sind besetzt. Auf den Straßen herrscht lebhafter Verkehr. Bei dem sonst ruhigen türkischen Verkehr ist eine angeregtere Stimmung deutlich bemerkbar. Die ganze Reise des Kaiserpaars dürfte sich zu einem wahren Triumphzuge gestalten. Trotz aller ab-rathenden Umstände droht Palästina ein Strom von Pilgern und Touristen während des Besuchs des deutschen Kaisers. Viele Hunderte sind schon eingetroffen und haben Wohnung in den Hospizen der verschiedenen Religionsgenossenschaften gefunden. Das Französische Hospiz Notre Dame in Jerusalem hat seine Thore 200 Reisenden geöffnet, aber unter der Bedingung, daß die deutsche Flagge nicht entlassen wird. Dieses gastfreundliche Anerbieten ist charakteristisch für die Franzosen, wenn es nicht etwa die persönliche Anschauung des Leiters des Hospizes widerspiegelt. Die meisten europäischen und christlichen Einwohner in Jerusalem freuen sich auf die Ankunft des deutschen Kaisers, während die Eingeborenen mehr von Neugierde, als von Begeisterung erfüllt sind. Die Straßen, welche der kaiserliche Zug passieren wird, sind schon vom Reismarschall des Kaisers und den Vertretern der Firma Thomas Cook u. Sohn, welche die Anordnungen leitet, besichtigt worden. Dem Kaiser werden mehrere Adressen überreicht werden. Ein Beweis des guten Verhältnisses, welches zwischen den Lutheranern und Griechen herrscht, ist, daß der griechische Patriarch dem Kaiser ein kostbares, in Perlmutter gebundenes Album überreichen wird, welches die Ansichten aller griechischen Kirchen, Klöster und öffentlichen Gebäude in Syrien und Palästina enthält.

Der Sultan hat die allergrößten Vorichtsmaßregeln zum Schutze des Kaiserpaars und seines Gefolges während des Aufenthalts im heiligen Lande getroffen. Die Gouverneure der Provinzen, durch welche der Kaiser reist, haben Befehl erhalten, alle Personen, welche einwandern, scharf zu beobachten und alle Verdächtigen, die keine Arbeit und keine Subsistenzmittel haben, auszuweisen. In den verschiedenen Städten ist die Schutzmannschaft sehr verstärkt worden, besonders in Jerusalem. Dort werden auch Geheimpolizisten verwandt werden. Den ausländischen Consula ist angekündigt worden, daß gegen alle Personen, von welcher Nationalität sie auch sein mögen, deren Aufenthalt im Lande, besonders während der Reise des deutschen Kaisers, antösig erscheinen mag, energisch verfahren werden wird.

Bermischtes.

Königsberg i. Pr., 20. Oktober. Seit heute Morgen hier ununterbrochen heftiges Schneetreiben Mittags zeigt das Thermometer 2 Grad R unter Null.

Der vielgenannte Palast Dolma-Bagdsche wurde vom Sultan Abdul Medschid, dem Vater des jetzt regierenden Abdul Hamid, Anfang der 50er Jahre erbaut und bietet in seinem Aeußeren ein auf den ersten Blick befremdliches Gemisch aller Stilarten und ein Uebermaß von Ornamentik. Nichtsdestoweniger ist der Gesamteindruck in einer von der Natur so verschwenderisch bedachten Lage sehr imposant. Ebenso reich wie das Aeußere ist das Innere in vollständig modernem Geschmack von dem Franzosen Séchan ausgestattet worden. Eine geradezu blendende Pracht, heißt es in der „Staatsbürgerztg.“, tritt dem Besucher in allen Räumen entgegen und in ganz Europa dürfte es nur wenige Schlösser geben, die sich Dolma-Bagdsche vergleichen lassen. Außerordentlich wirkungsvoll ist insbesondere der das ganze Mittelgebäude des Palais einnehmende Thronsaal, in dem am 19. März 1877 in feierlicher Weise das türkische Parlament eröffnet wurde, das bekanntlich vom Sultan Abdul Hamid schon nach wenigen Sitzungen aufgelöst und nie wieder einberufen wurde. Das für den Herrscher bestimmte Bad, ganz in Marmor gehalten, ist eins der schönsten und kostbarsten der Welt. Die dem Bosporus zugekehrte Hauptfacade des Schloßes ist rund 650 Meter lang und der Garten ist nach dieser Seite durch ein kunstvolles Gitterwerk geschützt, das ein reichornamentiertes Portal unterbricht. Mehrere breite Marmortreppen führen direkt zum Wasser hinab, eine bequeme Landung ermöglicht. Sowohl der Erbauer dieses Palastes, Abdul Medschid, der hier starb, wie sein Nachfolger Abdul Aziz, am 18. Mai 1876 daselbst entront, hatten in Dolma-Bagdsche ihre ständige Residenz. Eine schmale Moschee, in sogenannter türkischer Renaissance von der Mutter Abdul Medschid's erbaut und von zwei schlanken fanelirten Minarets flankirt, liegt unfern dem Schloße hinter Bäumen versteckt. Seltener in dieser Moschee, meist aber in denen Stambul gepflegten die beiden obgenannten Beherrscher der Gläubigen ihr Freitagsgebet (Selamlil) zu verrichten. Ein prächtiges

Schauspiel muß es gewesen sein, wenn sich der Babischah zu Wasser nach Stambul begab; zahlreiche goldbrokende und mit farbenprächtigen Stoffen ausgeschlagene Barken, darunter die des Sultans mit einem aus Gold und Silber gefertigten Baldachin, durchfurchten dann die blauen Fluthen des Bosporus, von den Ufern aus mit Kanonenschüssen begrüßt. — Sultan Abdul Hamid hat sich oberhalb von Dolma-Bagdsche und der nahen Vorstadt Beshiktasch seine Residenz erbaut, den weniger prunkvollen, als wohnlichen Yildiz-Kiosk (d. h. Sternens-Kiosk), in dem bekanntlich unser Kaiserpaar Wohnung genommen hat. Zur Zeit Abdul Aziz' befand sich auf dem Hügel von Yildiz, inmitten schöner Weinberge und Gärten, ein kleiner Kiosk, für den der jetzige Sultan eine große Vorliebe bezeugte, vornehmlich weil man von dort oben ein angenehmes Landschaftsbild vor sich hat und weil man dort gesünder wohnt, als unmittelbar am Wasser.

Die „Arbeiter“ auf dem socialdemokratischen Parteitag. Wie das „Parlament der Arbeit“ zu Stuttgart zum allergeringsten Theile aus Arbeitern zusammengesetzt war, so besteht auch die sozialdemokratische Reichstagsfraction nur zu einem verschwindenden Theile aus Arbeitern. Im Ganzen sind darin, wie wir der Conf. Corr. entnehmen, von 56 nur 5 zu zählen, wobei wir es noch als unsicher ansehen müssen, ob zwei derselben auch thatsächlich unselbständige Arbeiter sind. Dagegen sitzen in der Fraction 24 Redacteurs und Schriftsteller, dazu sind zweifellos auch die beiden Arbeitersekretäre zu zählen. Von diesen „Genossen“ waren früher allerdings drei Arbeiter und sieben Handwerker-Gesellen; aber 10 „Ademiker“ (wofür man einen früheren Apoteker dazurechnet), 2 Volksschullehrer, 1 Kaufmann und 1 Bildhauer. 3 „Schriftsteller“ eigener Art sind die Herren Bebel, Bollmar und Auer. Die beiden Erstgenannten würden von ihrem „Schriftstellerberuf“ kaum existiren können und Hr. Auer, den man als Sattler an-ansprechen gewöhnt ist, figurirt im Berliner Adreßbuch als „Redacteur.“ — Die Reichstagsfraction umfaßt ferner 21 Handwerksmeister und überhaupt selbstständige Gewerbetreibende — also nach socialdemokratischer Auffassung „Ausbeuter.“ Davon 4 Handwerksmeister, 7 Cigarrenfabrikanten, 4 Gastwirte, 4 Buchdruckereibesitzer, 1 Kaufmann, 1 Geschäftsführer einer Druderei; außerdem noch 3 Rechtsanwälte und einen „Privatier“: Hrn. Singer, der — wie er bezeichnenderweise angiebt — durch das Socialistengesetz veranlaßt aus dem bekannten Mäntelgeschäft auszutreten gezwungen war. Ohne dieses Gesetz würde also der Oberführer der Socialdemokratie Confectionär geblieben sein. Fünf Arbeiter auf eine so hohe Zahl „fatter“ Existenzen ist recht wenig. Es ist zu verwundern, daß die zur Arbeiterklasse zählenden „Genossen“ nicht einmal auch in der eigenen Partei den Grundsat, nur durch die Arbeiter selbst könne die Besserung ihrer Lage erfolgen, wahrnehmen.

Das größte schwimmende Trockendock der Gegenwart befindet sich im Besitze der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan“ in Stettin. Gebaut ist dasselbe jedoch in England von der Firma Swan u. Hunter in Newcastle-on-Tyne die bereits im vorigen Jahre ein annähernd so großes Dock für Havanna geliefert hatte. Die Länge dieses Schwimmkörpers ist 510 Fuß bei einer Breite von 110 Fuß. Die Wandungen haben eine Höhe von 44 Fuß. Ein solches Dock hat die Gestalt eines riesenhaften schwimmenden offenerkastens Wandungen und Boden bestehen aus Pontons. Dieses Riesendock ist bestimmt zur Aufnahme und Hebung unserer großen transatlantischen Dampfer behufs Reparatur. Zu diesem Zweck werden mittelst Schleusen und Pumpen die Pontons gefüllt, bis daß das Dock sinkt. Dann fährt man das zu reparirende Schiff, in dasselbe hinein und pumpt die Wandungen des Docks wieder leer, wodurch es gehoben wird, bis daß es mit sammt dem Schiff auf der Oberfläche des Wassers schwimmt. Nach vollendeter Reparatur wird dann das Dock wieder versenkt, um das Schiff hinauszulassen. So besitzen wir Deutsche neben den größten Dampfern und Segelschiffen nun auch das größte schwimmende Dock der Welt. (Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau G. Brandt, Berlin S. W., Hochstr. 4.)

75 000 Beilichen in einer Trauerspende. Unter den zahlreichen Kranzspenden, welche den Saig der Königin von Dänemark schmücken, befindet sich auch ein riesengroßes Dagmarkreuz, welches die Frauenvereine gestiftet haben. Zu demselben sind 75 000 Beilichen verwendet worden.

Kaffee- und Theeverbrauch in den Vereinigten Staaten. Unter den kaffee- und theetrinkenden Ländern stehen die Vereinigten Staaten mit obenan. Sie verbrauchen im Jahre 1897 318 170 Tonnen Kaffee, 13 020 Tonnen mehr als ganz Europa consumirte. Daneben kamen auf den Kopf der Bevölkerung 662 Gramm Thee. Im Theeverbrauch werden die Amerikaner nur von den Engländern

Kontinuation in der nächsten



Alfred Bürger
empfehl

- 3 St. Handtücher 1 Mk.
- 6 St. Wischtücher 1 Mk.
- 1 Tischtuch 1 Mk.
- 3 Meter Hemdenbar- chent 1 Mk.
- 3 Mtr. Bettzeug 1 Mk.
- 3 Mtr. Halbleinen 1 Mk.

Heute Abend frische hausgeschlacht. Blut-, Leber- u. Grützenwurst, frische Gallert- schüsseln empfiehlt **Schardt & Schardt**.



Gestrickte Westen für Herren von 1 75 an. „Knaben“ 1,30 „ grosse Auswahl, auch in allen besseren Qualitäten. **Carl Henning.**

Der Gesamtauflage ist ein Prospect von **J. G. Seeling's Verlag, Dresden-N.**, beigegeben, worauf wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

Rechnungs-Formulare

empfehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten

Wohlfahrts-

Loose à M. 3,30, Porto u. Liste 30 extra

zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete

Ziehung 28. Novbr. Tage. u. folg. in Berlin

Baar-Geld ohne jeden Abzug

100,000 M.

50,000 M.

25,000 M.

15,000 M.

u. s. w. sind die Hauptgewinne.

Loose zu beziehen vom General-Debit

Lud. Müller & Co. Bank-Geschäft

Berlin C., Breitestr. 5.

Zahlungsbefehle

hält auf Lager die Buchdruckerei d. Bl.

2 freundliche Logis

sind sofort oder 1. Jan. 1899 zu vermieten.

Kurzgasse Nr. 300.

Puppen

jeder Art, Kleider, Hüte u. A. m. zu billigsten Preisen empfiehlt

Anna Schmidt,

Puppen-Manufactur und **Puppen-**

Klinik, Dresden,

Zwingerstr. 9, II., Annenstr. 10

(am Postplatz).

Unstreitig billigste Quelle Dres-

den's, da keine Lebenspfesen.

Kein Laden, nur 2. Etage.

Tafelwaagen, Decimalwaagen,

empfehlt billigst

Hermann Schulze.

Cheviot

Kleiderstoffe!

Grösstes Lager Dresdens.
Höchste Leistungsfähigkeit.

Max Dressler

Firma: M. Schneider
Dresden, Pragerstrasse 12.



Sitzung

des Land- u. forstwirtschaftl. Vereins
zu Pulsnitz,

Sonntag, den 23. Okt., nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

1. Zwei Abhandlungen: Der Kalk, ein Mittel zur Hebung der Erträge.
 2. Der Düngerwerth des Thomasmehles.
 3. Geschäftliches.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

Für Sonntag empfiehlt als vorzüglich:

- | | |
|------------------------------------|--------|
| Streusel-Kuchen, | |
| Mandel- " | |
| Makronen- " | à 6 S, |
| Eierschnecke- " | |
| Quark- " | |
| Sand- " | |
| Apfel- " | |
| Streusel- " | |
| Mandel- " | à 10 S |
| Mohn- " | |
| Fahnen- " | |
| Kaiser- " | |
| Fahnenrollen, | |
| Windbeutel mit Schlagsahne, | |
| Luftorte, | |
| ff. Zwieback u. Theegebäck | |
- und bittet um geneigte Berücksichtigung
Max Pelling,
Langestr. Nr. 26.

Frischgeschlachtetes
Lammfleisch
(engl. Lämmer)

empfehlen **Otto Kreische.**

Kraut!

Mittwoch, den 26. Oktober bringe ich eine Dorn schöne Weiß- und Rothkraut auf Bahnhof Grobtröhndorf zum Verkauf. à Str. 2 M., wahrscheinlich das letzte auf dieses Jahr. Eine Hobelmaschine nach der neuesten Konstruktion steht bereit.

Um gütige Beachtung bittet
Ferd. Senf.

Ganz frische

Cervelatwurst

— bekannter Güte —
empfehlen **R. Mierisch.**

Karpfen und Schleien

empfehlen **H. Menzel, Pulsnitz M. S.**

Haus-Verkauf.

Das massive Wohnhaus Nr. 51 b in Oberlichtenau, auszug- und herbergsfrei ist unter günstigen Bedingungen veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Gaase, Ortsrichter.

Ein Packet Kleidungsstücke
gefunden. Abzuholen Pulsnitz M. S. 58 b.

Hôtel „Grauer Wolf“.

Sonntag, den 23. Oktober, von abends 7 Uhr ab:

Grosse öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **E. Oehme.**

Bahnhofsrestauration Pulsnitz.

Sonntag, den 23. und Montag, den 24. a. c.:

Große Haus-Kirmes.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen wird bestens auf-
gewartet.

Hierzu ladet freundlichst ein **Th. Böhme.**

Pollack's Restauration.

Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Oktober:

Haus-Kirmes.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen
wird bestens aufgewartet.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **A. Pollack.**
Sonnabend: Frischen Kuchen.



Aug. Rammer jr.
Pulsnitz 26—27.

Zur gefälligen Beachtung!

Unserer geehrten Kundschaft erlaube ich mir mitzutheilen, daß
das Leinenwaaren-Geschäft
meines seligen Mannes wie bisher weiterbetrieben wird.
Ich bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin freund-
lichst betheiligen zu wollen.

Pulsnitz M. S. **Linda verw. Barth.**

Hochachtungsvoll
Hierzu zwei Beilagen und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 43.

Mineralpastillen

von Soden Ems, Karlsbad,
Isländische Moospasta,
Bayrischen Malzzucker,
Honigzucker,
Rettigbonbons,
Brustthee, Brustsirup,
Fenchelhonig,
Hustentropfen,
Mentholin, Schneeber-
ger Schnupftabak,
Sternutament

empfehlen
die Apotheke in Pulsnitz
Dr. M. Pleissner.

Neuheiten

in
Damenblousen,
Jackets,
Kragen,
Capes,
Unterröcken

empfehlen
in reicher Auswahl
Fr. Aug. Näumann,
Kamenz, Buttermarkt.

Junger, gelber Dachshund
zu verkaufen Oberlichtenau 132 b.
Ein Bandstuhl, 24 Gänge, 3/4
Zoll Eintheilung
in gutem Zustande, ist zu verkaufen.
D. Horn (Köber) Nr. 237 b.

Ein solides Hausmädchen

findet gute Stellung bei
Baumeister **Oehmichen**
Dresden, Blockhausgasse 2.

Bullen-Verkauf.

Dienstag, den 25. Okt., nachmittags 3 Uhr,
soll in **Hödendorf** bei Königsbrück der
Gemeindebulle
verkauft werden.

DANK.

Für die vielen Beweise
der Liebe u. Theilnahme
beim Begräbniss unseres
lieben Töchterchens

PAULA

sagen wir allen Nachbarn, Freun-
den und Bekannten unseren herz-
lichsten Dank.
Weissbach **Herm. Günther**
und Frau.

Ersteht
Mittwoch und S
Als Beiblät
1. Illustriertes S
(wöchentlich)
2. Landwirtschaftl
(monatlich)
Abonnement
Bierteljährl. 1 M
Auf Wunsch unent
sendung

Druck und Ver

Mittw

Aus M
tigen Einkommen
Denjen
unterzeichneten
Zu die
Gleichg
genswerths aus
weit dieselben ei
besondere Auffor
P

Ergang
hiesigen Stadte
aus Baugen sta
Die be
kommenden Nich
vorzulegen.
Zur M
folcher Nichtgege
Betheil
Nachrichtung in
P

Die bi

Zur H
und zeitig Gan
Die be
licher Weise bef
Die W
P

„Die Best
welche jetzt in
tion erregte u
Schutzmaßregel
der Anstaltung
zu Wien, in n
cillen mitgebr
turen züchteten
nun der Diene
ihren Siall zu
sich anstecte u
Allseits befan
einen Todesfall
eine der Wärter
der Assistenzarz
worden.

Dr. Müller
in Bombay un
nem Muth un
und kehrte da
reichert nach W
schid ereilen so
dürfte nach de
sein, daß er zu
mers, in welch
abtrakte und da
Müller der Veh
größten Hingeb
sand man ign

